

**Mitwirkende:**  
Joachim Bröner  
Joachim Hamberger  
Reinhard Pausch  
Kay Ponitz  
Markus Schaller  
Felix Schramm  
Sonja Wagenbrenner  
Gerd Wegener

# Plädoyer für Holz

## 10 Thesen zu seiner nachhaltigen Nutzung

### Aufruf

Holz begleitet die Menschheit von Anfang an und genießt bis heute ein positives Image. Bauen, Ausstatten und Heizen mit diesem ökologischen, nachwachsenden Rohstoff hat Tradition und liegt wieder im Trend. Doch wie weit sollen wir Holz überhaupt nutzen? Sollten wir Bäume lieber schützen? Schließlich speichern sie langfristig Energie und klimaschädlichen Kohlenstoff. In Zeiten von Klimawandel, Ressourcenknappheit und neuem Waldsterben eine berechtigte Frage. Als weltweites Ökosystem ist Wald universell schutzbedürftig und ganzheitlich zu behandeln. Wir dürfen den Wald nicht durch unseren Lebensstil gefährden, zum Beispiel durch den Import und Konsum von Soja, Fleisch oder Palmöl.

Deshalb fordern wir dazu auf, das eigene Konsumverhalten zu überdenken. Von der Politik erwarten wir, dass sie mehr verbindliche Umwelt- und Sozialstandards in internationalen Handelsbeziehungen festschreibt und eine gerechte CO<sub>2</sub>-Bepreisung einführt, auch beim weltweiten Handel mit Holz.

Außerdem unterstützen wir politische Kampagnen wie die UN-Dekade 2021-2030 für die Wiederherstellung von Ökosystemen, die auch den weltweiten Walderhalt und Wiederaufforstungen zum Ziel hat. Wir fordern zudem die entschiedene Umsetzung der Ziele des „European Green Deal“ der EU und der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs). Tun wir alles in unserer Macht, damit Holz als natürliche Ressource unerschöpflich bleibt!

Als Verein für Nachhaltigkeit e. V. wollen wir mit den folgenden 10 Thesen einen Beitrag dazu leisten.



UNITED NATIONS DECADE ON  
**ECOSYSTEM  
RESTORATION**  
2021-2030

## 1 Holz ist ein Geschenk der Natur

In jedem einzelnen Baum erzeugt die Natur den einzigartig umweltfreundlichen Rohstoff Holz. Bäume können sehr groß und alt werden, Wälder sind höchst wertvolle und dauerhafte Ökosysteme. Als nachwachsender Bau- und Werkstoff und auch als Energieträger ist Holz unverzichtbar.

Der Mensch sollte diesen Rohstoff möglichst effizient und nachhaltig nutzen. Bäume sind landeskulturell und ökologisch wichtig und wertvoll: im Wald, in der freien Landschaft, in Städten, Parks und Gärten.

## 2 Holz speichert Kohlenstoff und Energie

Bäume produzieren Sauerstoff und speichern Energie im Holz. Sie entziehen der Atmosphäre das klimaschädliche Gas Kohlendioxid – über ihre gesamte Lebensdauer hinweg.

Wer vorhandene Wälder schützt, zerstörte Wälder weltweit wiederaufforstet, langfristig Holzvorräte aufbaut und sie nachhaltig nutzt, handelt klimagerecht. Dagegen hat die Vernichtung von Wäldern und Holzvorräten dramatische Folgen für die Umwelt und das Klima.

## 3 Nachhaltige Holznutzung braucht Professionalität

Die Nutzung von Holz bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Mensch, Natur und Technik. Die Ansprüche an den Wald und seine Produkte sind vielfältig. Wir wollen gleichzeitig eine gesunde Umwelt, den Schutz der Natur, Erholungsräume für die Menschen, aber auch das Holz des Waldes nutzen. Einen tragfähigen Ausgleich für all diese Interessen zu finden, ist eine gesellschaftliche Daueraufgabe und braucht professionelles Management. Zudem bedroht der Klimawandel mit Extremen an Hitze, Dürre, Stürmen und Starkregen die Existenz unserer Wälder.

Die Gesellschaft muss sich gerade heute darauf verlassen können, dass im Wald kompetent und auch ethisch verantwortlich, naturnah und nachhaltig gehandelt wird. Dafür brauchen wir mehr interdisziplinäre und zukunftsorientierte Forschung. Die berufspraktische und akademische Ausbildung von Fachleuten muss aus einem ganzheitlichen und wertschätzenden Blickwinkel für die Natur heraus erfolgen und darf nicht nur wirtschaftliche Belange berücksichtigen.

## 4 Holz ersetzt klimaschädliche Materialien

Holz und Holzwerkstoffe können Materialien wie Beton, Stahl, Aluminium oder Kunststoffe ersetzen. All diese werden vorwiegend mit fossilen Energien produziert, was die Klimakrise weiter verschärft. Wenn wir aber mehr Holz nutzen und zu hochwertigen, langlebigen Produkten

verarbeiten, werden insgesamt weniger Kohlendioxid und andere Treibhausgase frei. Voraussetzung: das Holz stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern der Region und wird naturschonend und technologisch effizient verarbeitet.

## 5 Bauen und Wohnen mit Holz ist nachhaltig

Wer baut, trägt kulturelle und ökologische Verantwortung und sollte das Potenzial des klimafreundlichen Rohstoffs Holz voll ausschöpfen. So wird die im Holz gespeicherte Energie und der Kohlenstoff über viele weitere Generationen hinweg umweltentlastend und ressourcenschonend verlagert: in Häuser, Dachstühle, Wände, Decken, Treppen, Fußböden oder Möbel. Die fachgerechte Sanierung,

Restaurierung und Instandsetzung von Holzanteilen in Gebäuden ist praktischer Klimaschutz. Das schafft hohe Wohnraumqualität und spart Neubauten, Primärressourcen, Flächen und Energie. Kommunen sollten nachhaltiges und gesundes Bauen durch entsprechende Bauleitpläne unterstützen.

## 6 Holz ist ein technisches und ästhetisches Multitalent

Neue Technologien machen aus dem höchst vielfältigen Bau- und Werkstoff Holz einen „Wertstoff“. Aus ihm kann eine immer größere Palette von Produkten hergestellt werden: von der Geige bis zum Holz-Hochhaus, von der Papier- und Textilfaser bis zum biochemischen Präparat. Hochleistungsfähige Holzwerkstoffe, innovative Verbindungsmittel oder

industriell vorgefertigte Holzteile tragen zum nachhaltigen und architektonisch anspruchsvollen Bauen, Renovieren und Gestalten bei. Materialgerecht verwendet, verbindet der Wertstoff Holz Natürlichkeit, Funktionalität und Ästhetik in einzigartiger Weise.

Layout und Bildrechte: Norbert Schwab, [www.norbert-schwab.de](http://www.norbert-schwab.de)

## 7 Holz ist spitze in der Kreislaufwirtschaft

Holz ist ideal geeignet für eine ressourcenschonende Kreislaufwirtschaft. Bei mehrfacher, effizienter stofflicher Nutzung dieses Rohstoffs werden andere Primärrohstoffe geschont. Außerdem wird die Energie im Holz lange verfügbar und der gebundene Kohlenstoff möglichst lange aus der Atmosphäre gehalten. Bei dieser Art von „Kaskadennutzung“ ist der Beitrag von Holz zum Klimaschutz besonders hoch. Holzbauten können am Ende energiearm rückgebaut und einzelne Bauteile wiederverwendet werden.

Gebrauchtes Holz kann in andere Werkstoffe umgewandelt werden, sofern es nicht mit kritischen Stoffen verunreinigt ist. Hier sind geeignete technische und logistische Verfahren anzuwenden und weiterzuentwickeln. Wenn Holz am Ende dieses Kreislaufs auch energetisch verwertet wird, müssen dabei hohe ökologische Standards eingehalten werden. Um eine solche Kreislaufwirtschaft zu fördern, brauchen wir auch zielgerichtete steuerliche Anreize und staatliche Vergütungen.



## 8 Holz ist mehr als nachwachsende Energie

Grundsätzlich ist Holz zu wertvoll, um direkt aus dem Wald heraus in großen Mengen verbrannt zu werden. Hier müssen kritische Grenzen beachtet werden. Als ältester Energieträger der Menschheit spielt Holz aber weltweit und auch in ländlichen Räumen von Industriestaaten noch eine große Rolle. Zum Beispiel beim Heizen oder für die Nahrungszubereitung. Scheitholz, Hackschnitzel oder Pellets aus nachhaltiger Bewirtschaftung

können leistungs- und zukunftsfähige Energie liefern. Die direkte energetische Verwertung von Waldholz ist in bestimmten Situationen sinnvoll. Grundsätzlich ist es anzustreben, Holz erst am Ende vieler stofflicher Verwendungszyklen energetisch zu nutzen. Holz sollte nur in hocheffizienten Heizungsanlagen verfeuert werden, auch um unverhältnismäßige Luftverschmutzung zu vermeiden.

## 9 Holz ist Grundstoff für eine ökologisch fundierte Bioökonomie

Holz ist weltweit der wichtigste nachwachsende Rohstoff. Die Holzvorräte im deutschen Wald und ihr jährlicher Zuwachs sind erheblich. Wenn wir die Zuwächse nachhaltig abschöpfen und verwerten, verbrauchen wir weniger fossile Rohstoffe, ohne hierfür Ackerflächen nutzen zu müssen. Die Bioökonomie fördert die Herstellung umweltverträglicher Produkte auf der Basis nachwachsender Rohstoffe. Holz aus naturnahen Wäldern ist ein wichtiger Bestandteil einer ökologisch fundierten Bioökonomie und ein Schlüssel für eine möglichst zeitnah anzustrebende post-fossile Wirtschaft. Statt Holz thermisch zu nutzen, ist es besser, es mehrfach stofflich zu verwerten, um so viele

chemische oder fossile Stoffe zu ersetzen. In Bioraffinerien kann Holz zum Beispiel in Grundstoffe für die chemische Industrie umgewandelt werden. Hochwertige Textilien aus Holzfasern, neue Holzwerkstoffe auf Lignin-Basis in der Autoindustrie oder Rohmaterialien aus Holz für den 3D-Druck zeigen, welche Zukunftspotenziale in diesem Rohstoff stecken. Auch in der Arznei- und Lebensmittelproduktion können erdölbasierte Grundstoffe durch holzbasierte ersetzt werden. Langfristige landes- und bundesweite Strategien für die Bioökonomie helfen der Volkswirtschaft, das Suffizienz-Prinzip anzustreben. Das heißt: ein möglichst geringer Rohstoff- und Energieverbrauch in allen Bereichen.

## 10 Holz braucht generationenübergreifende Verantwortung

Holz nachhaltig zu nutzen und Wald zu pflegen ist Teil der Landeskultur und bedeutet generationenübergreifend verantwortlich zu denken und zu handeln. Waldpflege ist eine aktive Investition in die Zukunft, die neben dem Holzertrag auch positive ökologische und landes- oder soziokulturelle Auswirkungen hat. Transferleistungen müssen an zukunftsfähige Kriterien gekoppelt sein. Alle Waldeigentümer tragen dafür Verantwortung und müssen Botschafter für Nachhaltigkeit werden. Waldbezogene Gesetze und Vorschriften sollten langfristig und verlässlich formuliert sein.

Strukturen und Kompetenzen in staatlichen Forstverwaltungen und -betrieben sollten überdacht und private Waldeigentümer unterstützt werden. Denn fast die Hälfte des deutschen Waldes ist in privater Hand. Um ihn an den Klimawandel anzupassen und für die Nachkommen zu erhalten, sind Eigentümer auf den Holzverkauf, den fundierten Wissenserwerb und auf kompetente Beratung angewiesen. Auch im internationalen Zusammenhang dürfen wir kurzfristige, spekulative Interessen und „Land Grabbing“ im Wald und bei der Holznutzung nicht dulden. Regional und nachhaltig produziertes Holz verhindert Raubbau und Naturzerstörung in anderen Teilen der Welt.